

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Bodensee nebst dem Rheinthale von St. Luziensteig bis Rheinegg

ein Handbuch für Reisende und Freunde der Natur, Geschichte und Poesie

Das Topographische, nebst den Gedichten enthaltend

Schwab, Gustav

Stuttgart, 1840

IX. Im tupfernen Kessel von Bodmann zu singen

[urn:nbn:de:bsz:31-140732](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140732)

„D Gottesminne, behre,
 Du hast gelenkt mein Schiff
 Aus sturmbewegtem Meere
 Vorbei am Felsenriff.
 Doch sanfte Still' und wahre Ruh'
 Die hab' ich nie genossen,
 Wann deckt das Grab mich zu?“

IX.

Im kupfernen Kessel von Bodmann zu singen.

(Vergl. Abth. I. S. 286 f. II. 84.)

Im Kessel zu Bodmann, da steh' ich zur Stund',
 Soll leeren Becher bis auf den Grund,
 Den Becher, gefüllet mit Königswein,*
 Herr Karol ihn pflanzt' auf dem Felsengestein.

Und was gezogen der mächtige Frank',
 Ein freier Schwabe jetzt erntet's mit Dank,
 Er sperret's in den Keller nicht feindlich ein,
 Er ruft den Fremdling zum Trunt herein.

Und wie in den Becher mein Auge schaut,
 Das Dunkel der alten Geschichten ihm graut,
 Und wie der Wein an die Lippe mir schwillt,
 Die Sage hervor schon, die sprudelnde quillt.

Sie saßen zu Bodmann beim fröhlichen Mahl,
 Der Vater, die Mutter, die Kinder im Saal,
 Die Edhne, die Töchter, wie Rosen und Schnee,
 Das edelste, schönste Geschlecht am See.

* S. Abth. II. S. 84.

Viel Gäste beglänzet vom Sonnenschein,
 Sie tranken und sangen beim Königswein,
 So wie ich heut trink' und heut singe mein Lied,
 Der Abend von festlicher Lust sie nicht schied.

Die Nacht kam heran mit Wetter und Wind,
 Des stürmischen Sees verstohlenem Kind,
 Die Wolken sammeln sich über dem Haus,
 Doch gehen die Lampen im Schlosse nicht aus.

Die Gäste, sie tanzen Thür aus und Thür ein,
 Die Wolken auch führen den nächtlichen Reihn,
 Es sprühen die Fackeln in Gang und Saal,
 Die Blitze, die spähen mit bleichem Strahl.

Und in der Schalmey und der Fidre Gesang
 Spielt heimlich des Donners begleitender Klang,
 Noch rauschet im Saale das Spiel und der Wis,
 Da schlägt durch die Decke der zackigte Blis.

Und Flammen umwölken den mächtigen Saal,
 Ersticken die Gäste, verzehren das Mahl;
 O Wasser und Himmel, wie glänzt ihr so hell,
 O herrlich Geschlecht, wie vergehst du so schnell!

Der Vater, die Mutter, sie liegen schon,
 Ach, dringt zu der Thüre ein blühender Sohn?
 Die zuckende Flamme läßt keinen hinaus,
 Es fällt auf die Leichen das wankende Haus.

Da dringt durch Flammen und Feuers Schwall
 Die Amme, die treue, heraus auf den Wall,
 Sie hat es enthoben der Wiege geschwind,
 Sie trägt auf den Armen ein wimmerndes Kind.

Sie stößt einen Kessel durch Glut und Flamm',
 Im Schloß ist verlobert der edle Stamm,
 Da schließt sie besonnen ins eherne Haus
 Das Zweiglein, das letzte, und schleudert's hinaus.

Es rollet der Kessel den Berg hinab,
 O Kind ist's dein Wieglein, ist's nicht dein Grab?
 Die Dienerin folget mit Mutterblick,
 Und sinkt in die Flammen des Hauses zurück.

In Trümmern die Burg lag ein manches Jahr,
 Bis daß das Knäblein erwachsen war,
 Da baute stolz über Schutt und Graus
 Der letzte Bodmann sein steinernes Haus.

Der letzte Bodmann der erste ward,
 Er zeugte Ebbne von edler Art,
 Und liebliche Töchter und Entel so hold,
 Die Flamme hat im Kessel geläutert das Gold.

Und Vater und Mutter beim fröhlichen Mahl,
 Und Kinder noch heut in dem festlichen Saal,
 Sie sitzen, sie trinken vom Königswein,
 Sie schenken dem Wanderer ihn freundlich ein.

Im Kessel, daraus ist erlähbet das Haus,
 Im Kessel soll er ihn trinken aus,
 Er soll der versunkenen Ahnen mit Fug,
 Soll der Amme gedenken bei jedem Zug.

Mein Lied ist gesungen, wie wird mir zu Muth?
 Ich träume von Flammen, ich spüre die Gluth,
 Es drehet der Kessel, der eberne, sich,
 Wald, Himmel und Wasser untaumeln mich.

Doch heisset im Kopf mich der Königswein,
 Getrost bei dem Wunder, dem seltsamen, seyn;
 Er rettet mich glücklich durch jede Gefahr,
 Der Kessel steht stille, mein Auge wird klar.

Es schauet die Burg und den See und das Land,
 Gott hüt' Haus und Geschlecht vor Brand!
 Und will er Flammen ja senden hinein,
 So seyen es Ströme von Königswein!